

FOCUSRITE SCARLETT 2i2

Audiointerface



Nicht jeder braucht Dutzende von Anschlussmöglichkeiten. Für alle, die's lieber klein, leicht und übersichtlich mögen, bietet Focusrite nun das Scarlett 2i2 an: stereo rein, stereo raus – basta!

Das feuerrote Spielmobil

Focusrite Scarlett 2i2 USB-Audiointerface

TEXT, FOTOS & MESSUNGEN: DR. ANDREAS HAU

Schick sieht es aus! Das Scarlett 2i2 ist in ein rot eloxiertes Aluprofil eingebaut und wirkt trotz Leichtbauweise recht stabil. Mit seinen kompakten Abmessungen von 175 x 100 x 45 mm und einem Gewicht von knapp 500 g scheint es wie gemacht für den mobilen Einsatz. Auf der Front befinden sich Kombibuchsen, die wahlweise als Mikrofoneingänge fungieren (XLR) oder bei Belegung mit Klinkensteckern als Line- bzw. Instrumenteneingang. Die Line/Instrument-Umschaltung erfolgt über kleine Schiebeschalter unterhalb der Gain-Regler. Letztere sind – stylish und praktisch zugleich – von einem LED-Ring umgeben, der je nach Signalstärke grün, orange und schließlich rot aufleuchtet. So lässt sich

das Scarlett 2i2 auch ohne Blick auf die Pegelanzeige der Aufnahme-Software korrekt aussteuern.

Ein weiterer Schiebeschalter aktiviert das Direct-Monitoring, d. h., das Eingangssignal wird an den Kopfhörerausgang sowie die rückseitigen Line-Outs durchgeschleift. Über zwei Pegelsteller auf der Frontplatte lassen sich die Kopfhörer- und Line-Ausgänge voneinander unabhängig in der Lautstärke regeln. Somit können Aktivmonitorboxen ohne separaten Monitor-Controller direkt an die rückwärtigen Line-Outs angeschlossen werden. Das wär's auch schon; auf der Rückseite befindet sich ansonsten nur noch der obligatorische USB-Port. MIDI-Anschlüsse fehlen lei-

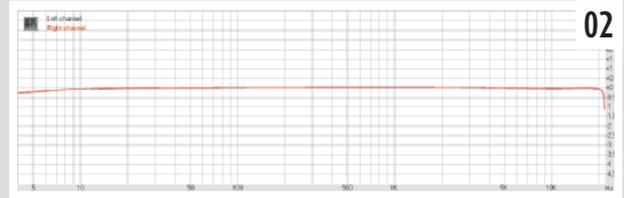
der – wie an so einigen Audiointerfaces neueren Datums. Einen Netzteilanschluss benötigt das Scarlett 2i2 nicht, das handliche Gerät bezieht seinen Strom per Bus-Powering über den USB-Anschluss.

Als Systemvoraussetzungen nennt Focusrite einen Mac mit OS X ab 10.6.5 bzw. einen PC ab Windows XP mit Service Pack 3. Windows 7 wird sowohl in der 32-Bit- als auch in der 64-Bit-Version unterstützt, XP und Vista nur mit 32 Bit. Getestet wurde auf einem aktuellen Windows-7-64-Bit-System mit Core-i7-2700-Prozessor (4 x 3,5 GHz). Die Installation verlief völlig reibungslos. Neben der Treibersoftware legt Focusrite die Scarlett Plug-in Suite bei sowie Ableton Live Lite 8.

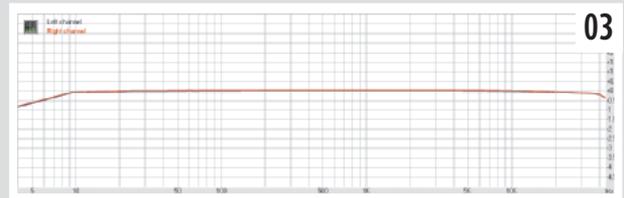
Auf messtechnischer Ebene punktet das Focusrite Scarlett 2i2 mit sehr niedrigen Verzerrungswerten. Der Klirrfaktor von nur 0,0009 % liegt auf Augenhöhe mit deutlich teureren Audiointerfaces. Auch die Frequenzgänge geben keinen Grund zur Beanstandung. Sowohl bei der üblichen Samplingfrequenz von 44,1 kHz als auch bei der maximalen Abtastrate von 96 kHz bleibt das Scarlett 2i2 bis zur jeweiligen Grenzfrequenz bemerkenswert linear. Hervorzuheben ist auch der extrem tief reichende Bassbereich. Nicht ganz so beeindruckend ist der Rauschabstand von knapp über 101 dB (für AD+DA gemeinsam im Loop-Test) – hier muss man dann doch gewisse Zugeständnisse an die Preisklasse machen. Nichtsdestotrotz ist dieser Wert in der Praxis völlig ausreichend.



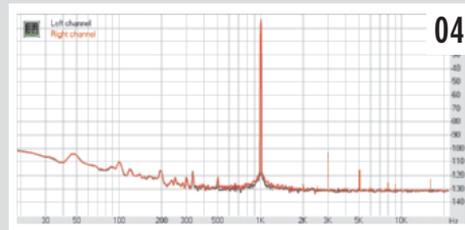
01



02



03



04



05

01 Praktisch und schick zugleich: Ein LED-Ring um die Gain-Regler dient als Level-Indikator.

02 Bei 44,1 kHz bleibt der Frequenzgang des Scarlett 2i2 vom tiefsten Bass bis zur Grenzfrequenz schnurgerade.

03 Bei Verwendung der maximalen Abtastrate von 96 kHz bleibt der Frequenzgang bis über 40 kHz linear.

04 Für seine Preisklasse ist das Scarlett 2i2 erstaunlich verzerrungsarm. Das Klirrspektrum ist sehr sauber, selbst die »lauteste« Harmonische K3 bleibt deutlich unter -100 dBFS.

05 Zum Lieferumfang gehört die Scarlett Plug-in Suite, bestehend aus einem griffigen EQ, einem einfachen Reverb (Bild 06), einem knackigen Kompressor (Bild 07) und einem überraschend vielseitigen Gate (Bild 08).



06



07



08

+++

extrem einfache Bedienung

+++

kompakt und leicht

+++

ordentliche Audiowerte

Instrumenteneingänge nicht
sehr pegelfest



Scarlett 2i2 **Hersteller/Vertrieb** Focusrite **UVP/Straßenpreis** 159,- Euro / ca. 140,- Euro
www.focusrite.de

PRAXIS

Durch seinen simplen Aufbau ist das Scarlett 2i2 extrem einfach zu bedienen. So benötigt das kleine Audiointerface gar keinen Softwaremixer, denn anders als bei größeren Modellen mit unzähligen Anschlüssen müssen hier keine Kanäle geroutet werden. Hier gehen vorn zwei Kanäle rein und hinten zwei Kanäle raus, fertig. Das Direct-Monitoring besteht aus einem simplen Kippschalter – hier könnte man allerdings schon einen Pegelsteller vermissen, um das Verhältnis von Eingangssignal und DAW-Playback zu justieren. Bemängeln darf man auch den etwas schwachen Ausgangspegel des Kopfhörerausgangs. Unter Audiointerfaces mit Bus-Powering ist das allerdings keine Seltenheit, denn ein pegelstarker Kopfhörerausgang verbraucht einigen Strom, und der ist halt knapp.

Die Treiber des Focusrite Scarlett 2i2 arbeiten sehr stabil, auch und gerade im 64-Bit-Betrieb. Über den Slider des Treiberdialogs lassen sich Puffereinstellungen bis minimal 1 ms anwählen. Dabei handelt es sich aber offenbar um einen Zwischenpuffer; die Gesamtlatenz liegt deutlich höher. In der Minimalstellung zeigt Cubase eine Eingangslatenz von 5 ms und eine Ausgangslatenz von 6 ms an. Immerhin läuft das Interface in dieser Einstellung am Testrechner aber stabil und durchaus performant. Auf älteren Systemen wird man vielleicht aber auf etwas höhere Latenzeinstellungen ausweichen müssen. Im 2-ms-Setting beläuft sich die Ausgangslatenz auf 9 ms. Das reicht immer noch für ein direktes Spielgefühl von Softsynths. Amp-Simulationen, bei denen ja zusätzlich die Eingangslatenz zu berücksichtigen ist, werden sensible Naturen in den höheren Puffer-

einstellungen aber schon etwas träge empfinden.

Die Phantomspeisung des Scarlett 2i2 kommt auf 45,8 Volt und liegt damit im Toleranzrahmen der P48-Spezifikation (48 Volt ± 4 V). Der maximale Stromfluss liegt mit 9,5 mA knapp unter der Zielmarke (maximal möglich sind rund 14 mA, als Stromaufnahme erlaubt sind bis zu 10 mA). In der Praxis sollte das ausreichen, denn nur wenige Mikrofone verbrauchen mehr als 5 mA. Probleme könnte es allenfalls geben, wenn zwei stromhungrige Mikros gleichzeitig versorgt werden wollen. Da sind Audiointerfaces mit USB-Powering oft überfordert.

Das Eingangsrauschen der Mikrofonvorstufen gibt der Hersteller mit -120 dBu an – das hört sich imposant an, ist aber rund 10 dB schlechter als ein sehr rauscharmer externer Vorverstärker. Glücklicherweise ist die tatsächliche Performance deutlich besser; in der Praxis genügt die Rauschmut auch für pegelschwache dynamische Mikros. In hohen Gain-Settings klingen die Vorstufen aber ein wenig rau. Probleme bereiten könnten auch die Instrumenteneingänge, die zwar knackig klingen und ordentlich Gain zur Verfügung haben, aber nicht besonders übersteuerungsfest sind. Instrumente mit hohem Ausgangspegel lassen die Pegelanzeige ins Rote springen, selbst wenn der Gain-Regler auf Linksanschlag steht.

Erfreulich ist das reiche Softwarepaket, das Einsteigern eine gute Grundlage bietet. Als DAW-Programm gibt's Ableton Live 8 in der auf acht Spuren begrenzten Lite-Version. Die Effekte der Scarlett Plug-in Suite sind durchaus auch für erfahrenere Anwender interessant. Die passend zur Hardware in Rot gehaltenen Plug-in-Oberflächen überzeugen

durch übersichtliche Parametrisierung. Der EQ hat einen guten »Grip« und klingt gut; Höhenanhebungen wirken nicht übertrieben scharf, und in den Bässen kann er satten Druck erzeugen. Der Scarlett Compressor eignet sich mit seinem knackigen Attack besonders für perkussives Material. Überraschend vielseitig ist das Gate, das neben einfachen Säuberungsfunktionen auch zur Kreativbearbeitung taugt, um beispielsweise Drum-Tracks zu zerhacken bzw. Abklingzeiten zu manipulieren. Der Scarlett Reverb ist dagegen ein recht simpler Geselle, der nur Einsteigern einen Mehrwert bietet. Insbesondere an EQ und Gate dürften indes auch Profis Gefallen finden. Allerdings sollte Focusrite so langsam mal seine Plug-in Suite ins native 64-Bit-Format portieren.

FAZIT

Das Focusrite Scarlett 2i2 besticht vor allem durch sein kompaktes Format und seine extrem einfache Handhabung. Damit spricht es einerseits Einsteiger an, andererseits Profis, die ein handliches Interface für den mobilen Einsatz suchen. Die Audioleistungen sind gemessen an der Preisklasse gut bis sehr gut. Gleiches gilt für die subjektiv empfundene Klangqualität: Insbesondere wiedergabeseitig wirkt der Sound fein aufgelöst. Die Mikrofonvorstufen können zwar mit »richtigen« Mic-Pres nicht konkurrieren, doch für einfache Aufnahmen ohne allzu audiophile Ansprüche reichen sie völlig aus. Abzüge in der B-Note gibt's für die fehlenden MIDI-Anschlüsse, die wenig pegelfesten Instrumenteneingänge und die nur mäßig schnellen Treiber – die dafür aber sehr stabil laufen. Gemessen am Preis von rund 140 Euro hat das Scarlett 2i2 eine ganze Menge zu bieten. ■